

Sex-Täter Josef L. (53) vor Gericht

Seit 1999 jagt er Mädchen im Internet

Viktor Dammann

Gestern stand der unverbesserliche Mädchenjäger Josef L.* (53) vor dem Bezirksgericht Horgen ZH. Staatsanwältin Simone Brändli brachte es auf den Punkt: «**Sie haben rein gar nichts gelernt!**»

Der frühere Informatiker und heutige IV-Rentner war jahrelang in Therapie, weil er sich in Internet-Chatrooms an minderjährige Mädchen herangemacht hatte. Dort gab er sich jeweils als junger Bursche aus. **Teilweise kam es zu Treffen und sexuellen Handlungen – und einmal zu einer angeblichen Vergewaltigung.**

Von diesem Vorwurf sprach ihn das Bezirksgericht Zürich 2002 frei. Die Richter nahmen zu seinen Gunsten an, **der Widerstand der 14-Jährigen sei für Josef L. nicht zu erkennen gewesen.** «Er hat sein Opfer wie ein Raubtier eingekreist», sagte der Bezirksanwalt. Für die anderen Anklagepunkte kassierte Josef L. zwei

Jahre Knast, aufgeschoben zugunsten einer Therapie. Die absolvierte er in Freiheit.

Fünf Jahre später gab er sich gegenüber **einem Mädchen (15) im Chat als 16-Jähriger aus.**

Auch hier kam es zu einer Verabredung – und zu Sex. Als sie die Beziehung beenden wollte, drohte Josef L. mit Suizid und fing an, sie zu stalken. Sie zeigte ihn an. **Während diese Untersuchung lief, setzte der mittlerweile 50-Jährige sein Treiben fort.**

«Die jahrelange Therapie hat offenbar nichts genützt.»

Gerichtspräsident Reto Nadig

Einer 15-Jährigen drohte er, er werde ihren Namen und ihre Adresse im Internet veröffentlichen oder die Eltern informieren, falls sie nicht zu ihm nach Hause komme. **Obwohl ihm unterdessen das Gericht Horgen die Weisung erteilt hatte, sich nicht mehr in solchen Chatrooms aufzuhalten.**

Gestern nun die Verhandlung in Horgen. «Die jahrelange The-

Die jungen Sex-Opfer fand er im Chat-Room

ZÜRICH – Es war eine fiese Masche: Der kaufmännische Angestellte J.L. (49) gab sich im Internet-Chat als 16-Jähriger aus und lockte 15-Jährige an. Schon 2002 berichtete BLICK über den Sex-Täter.

rapie hat offenbar nichts genützt», sagte Gerichtspräsident Reto Nadig. **Der Psychiater hatte die Therapie abgebrochen, weil Josef L. nicht über seine Delikte reden wollte.** Er habe seine Jugend nachholen wollen, es sei nur Spass gewesen, rechtfertigte sich L. Gestern beteuerte er: **«Ich wollte die Mädchen gar nicht treffen.»** Hinzu kommt: Josef L. betrog die Sozialhilfe um rund 100 000 Franken. Der verheiratete IV-Rentner hatte immer wieder gearbeitet, das aber der Gemeinde verschwiegen.

Die Staatsanwältin verlangt drei Jahre Gefängnis. Und er soll die 2002 aufgeschobenen zwei Jahre Knast absitzen. Das Urteil folgt. *Name der Redaktion bekannt



Foto: Toini Lindroos

Vorbestraft und nichts gelernt: Josef L. gestern in Horgen.

Töff-Raser für Amokfahrt verurteilt

83 Regeln verletzt – mit einer Fahrt!

Der wohl irrste Töffraser der Schweiz kommt mit einer bedingten Gefängnisstrafe davon. Im Herbst 2014 bretterte A.R.* (42) in halbsbrecherischem Tempo durch die Ostschweiz (BLICK berichtete). Erst in St. Gallen konnte ihn die Polizei stoppen.

Der Familienvater filmte die Amokfahrt mit seiner Helmkamera – und sein Sohn stellte das Video ins Internet. Die gerichtliche Auswertung des Materials ergab: A.R. beging mit einer einzigen Fahrt **neun qualifizierte grobe, 46 grobe sowie 28 einfache Verletzungen der Verkehrsregeln.** Vor Ge-



Das Video der Amokfahrt verbreitete sich online rasend schnell.



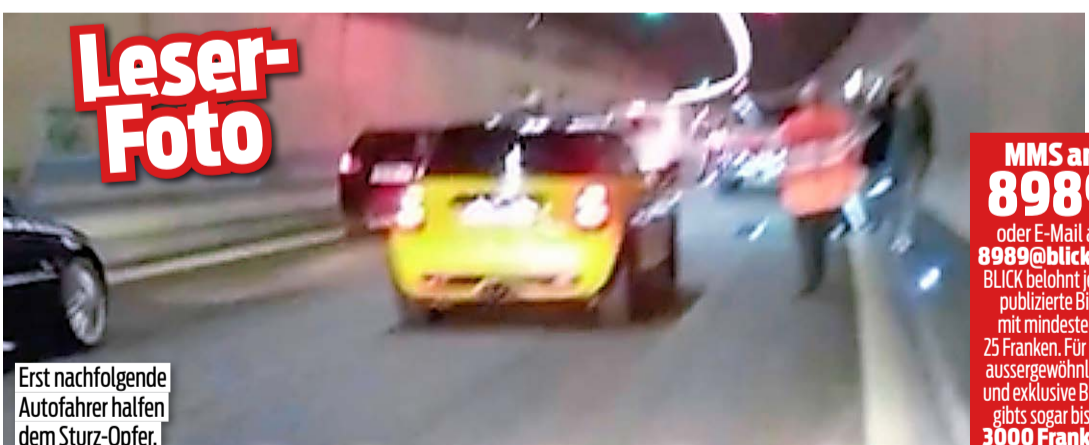
Töff-Raser A.R. (42) zeigte sich vor dem Richter reuig.

Foto: Toini Lindroos

richt wiederholte der Amokfahrer, was er im BLICK-Interview am Tag nach der Veröffentlichung des Videos gesagt hatte: **Auslöser sei sein schlechter Gemütszustand gewesen.** «Ich erlitt kurz vorher ein Burn-out.» Seine Ehe-

griff und grob beleidigte: **«An seiner Stelle hätte ich mir wohl auch aufs Dach gegeben.»** Vor dem Richter zeigte sich der Raser reuig. Er sei wegen Depressionen in Behandlung. Das Gericht verurteilte ihn zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 23 Monaten. Dazu kommen eine Busse über 1000 Franken sowie die Verfahrenskosten von 15 000 Franken.

Gegen den Polizisten, der nach der Amokfahrt ausrastete, läuft ein Verfahren wegen Amtsmisbrauch. Michael Sahli *Name der Redaktion bekannt



Leser-Foto

Erst nachfolgende Autofahrer halfen dem Sturz-Opfer.

MMS an 8989 oder E-Mail an **8989@blick.ch**. BLICK belohnt jedes publizierte Bild mit mindestens 25 Franken. Für sehr aussergewöhnliche und exklusive Bilder gibts sogar bis zu **3000 Franken.**

Gubrist-Opfer fiel selber aus dem Auto

ZÜRICH – Anfang März stürzte ein 23-Jähriger im Gubristunnel aus einem fahrenden Auto (BLICK berichtete). **Der Verdacht, dass er von zwei Mitfahrern (beide 22) hinausgeworfen worden war, hat sich nicht bestätigt.** Die Zürcher Staatsanwaltschaft ermittelt daher nicht mehr wegen versuchter

Tötung und bestätigte eine Meldung der NZZ. **Im Fokus der Untersuchung stehen nur noch Vorwürfe wegen unterlassener Nothilfe sowie mögliche Strassenverkehrsdelikte.** Die beiden anderen Fahrzeuginsassen hatten ihrem Kollegen nicht geholfen, als der mit Kopfverletzungen, Prellun-

gen und Schürfungen auf der Fahrbahn lag. Die beiden Männer aus den Kantonen Solothurn und Bern wurden mittlerweile aus der U-Haft entlassen. Das Unfallopfer hat sich erholt. Über die Umstände, die zum merkwürdigen Sturz im Gubristunnel führten, machte die Staatsanwältin keine weiteren Angaben.

Minderjährige Kriminaltouristinnen

Baden AG – Die Kantonspolizei Aargau hat eine Einbruchserie aufgeklärt. Sie ermittelte vier Kriminaltouristinnen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren aus Italien als Täterinnen. Die Beute im Wert von einer Viertelmillion Franken mussten sie ihren Vätern abgeben.

Zahl über 50-jähriger Häftlinge wächst

Bern – Über 600 Häftlinge in der Schweiz sind über 50 Jahre alt, ein Drittel davon sogar über 70. Das zeigt eine Studie der Universitäten Bern und Freiburg. Laut der Studie sind Schweizer Gefängnisse nur unzureichend auf die Bedürfnisse der alternden Knastis vorbereitet.

Air Glacier rettet Belgier nach zwei Tagen Sitten

– Nach 48 Stunden in Kälte und Sturm rettete die Air Glacier zwei belgische Berggänger. Sie hatten auf dem Weg zur SAC-Hütte Bouquetins offenbar im Nebel die Orientierung verloren und mussten biwakieren.

Bernhardiner verschönern Bern

Bern – Über hundert Bernhardiner-Skulpturen sollen im Sommer 2017 die Bundesstadt verschönern und Touristen anlocken. Die sogenannten «BernARTiner» werden als Rohlinge verkauft und individuell gestaltet.

Betrüger suchen Opfer per Inserat

Wolfwil SO – In einer Lokalzeitung schalteten Betrüger ein Inserat, in welchem sie vorgaben, Schmuck kaufen zu wollen. Als sich eine Frau meldete, nahmen die Männer den Schmuck an sich, um ihn schätzen zu lassen. Sie kamen nie mehr zurück.

Euro Millions

10	17	31	32	42	2	5
Niemand tippte 5 + 2 Richtige. Am Freitag sind 52 Millionen Franken im Jackpot.						
5**	Kein Gewinner					
5*	4 à Fr.	277 757.20				
5	3 à Fr.	123 447.65				
4**	31 à Fr.	9891.95				
4*	662 à Fr.	405.30				
4	1139 à Fr.	235.55				
3**	2043 à Fr.	93.80				
2**	30 605 à Fr.	28.80				
3*	31 854 à Fr.	26.45				
3	57 617 à Fr.	24.60				
1**	165 985 à Fr.	15.00				
2*	483 456 à Fr.	13.95				
2	862 971 à Fr.	8.00				

Alle Angaben ohne Gewähr